

Peruline.de Juli 2005-07-07

Flügelschläge im Rauschen der Wellen: Die Ballestas Inseln



Es ist schon spät abends. An einer Kreuzung irgendwo an der Panamericana Sur hält der Bus, indem wir die letzten 4 Stunden seit Lima verbracht haben. Ein kleines Straßenschild weist auf "Pisco" - unser Ziel für diese Nacht-, und sobald wir unser Gepäck aufgeschnallt haben, stürmen auch schon mehrere Taxifahrer auf uns los. Wir lassen uns bis zum Plaza de Armas in Pisco fahren, dort erwartet uns ein Hotel. Wenig Worte sind über Pisco zu verlieren, keine Besonderheiten, eine kleine Plaza, eine Stadt in der Wüste. Einzig der Name "Pisco" mag dem Peru-Kenner vertraut sein, so heißt schließlich auch der Traubenschnaps, der in Peru so gerne (und häufig) getrunken wird.

Ohnehin ist Pisco nicht das Ziel unserer Reise: Wir wollen am nächsten Tag weiter zu den Islas Ballestas, um diese aber besuchen zu können, muss man zeitig abfahren; die Touren starten nur um 8 bzw. 10 Uhr morgens.

So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass wir uns am nächsten Morgen nur quälend um halb sieben aus den Betten bewegen. Und ein Gutes hatte es dann doch noch, dass wir am Abend, nachdem wir die Reise bei ihm gebucht hatten, uns noch ein wenig mit unserem Reiseveranstalter unterhalten haben. So kennt man uns schon in Pisco und um halb sieben klopft es dann auch unaufgefordert an der Tür, schließlich müssen wir los.



Wie sich herausstellt war aber die ganze Eile vergeblich, deutsche Mühe in Peru. Wir sind längst nicht die Einzigen, die zu spät kommen und bis alle anderen Teilnehmer in ihren Hotels abgeholt sind, vergeht noch einmal eine gute Stunde.

Schließlich fahren wir am Meer entlang bis zur Anlegestelle der Tourboote, einem Flecken Wüste, der von einigen kleinen Restaurants gesäumt wird. Wir steigen in eines der Boote und fahren hinaus, beinahe so, als wollten wir aufs offene Meer hinaus. Die Islas Ballestas liegen gut 40 Minuten mit dem Boot von der Küste entfernt und der kalte Fahrtwind weckt uns endgültig. Noch bevor wir die Inseln schließlich erreichen, begegnen uns immer wieder Vögel, die auf der Suche nach ihrem Frühstück ins Meer tauchen.



Die Tour zu den zwei Inseln beginnt mit dem "Candelabro", einem riesigen Dreizack, der auf einer

der Inseln in den Sand geritzt ist und der wahrscheinlich zu den nicht allzu weit entfernten Nazcalinien gehört. Inzwischen ist die Geräuschkulisse schon merklich lauter geworden und in der Luft liegt ein wilder Geruch von Meer und Leben. Um uns herum tauchen immer mehr Vögel auf, bis wir schließlich zu den steil abfallenden Inseln gelangen, auf denen sich unzählige Vögel sonnen. Unser Guide zeigt uns die unterschiedlichen Vogelarten und ein großes Raunen steigt unter den Bootspassagieren auf, als er uns schließlich auf 3 Humboldtpinguine aufmerksam macht.

Wirklich Atem beraubend sind dann aber die Seelöwen, die sich in den kleinen Buchten wärmen und in den kluftigen Steingrotten unter der Insel baden. Nach zweistündiger Fahrt brechen wir wieder auf in Richtung Land und unzählige Vogellaute, Robbenrufe und das Platschen der Wellen, die an die Buchten schlagen, bleiben uns noch eine ganze Weile im Ohr.

(aufgezeichnet von Anika Bader)